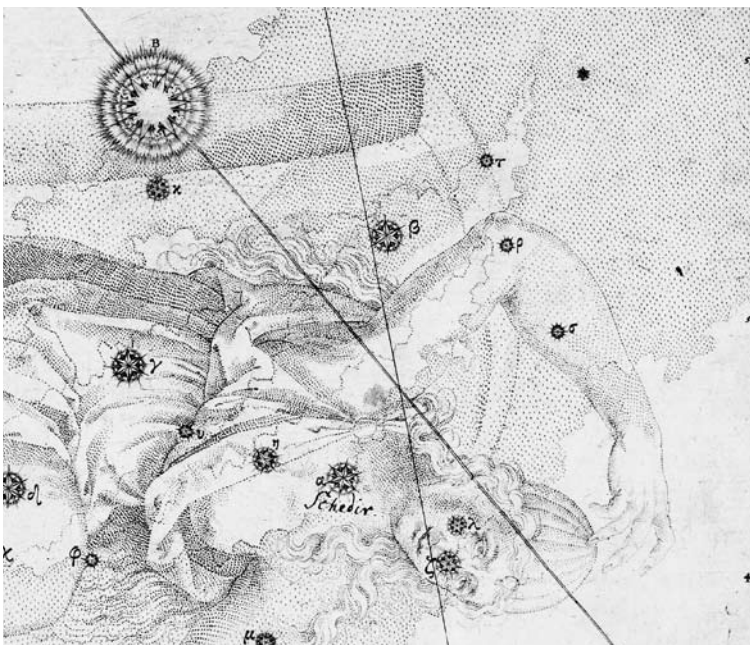


Ptolemaeus und den davon abgeleiteten Katalogen, wie dem von Copernicus oder den Prutenischen Tafeln, erscheint dieser Stern gar nicht, ebenso nicht bei Tycho Brahe, Bayer führt ihn mit der 5. Größenklasse an. Dies erklärt sich aus der 1686 von Gottfried Kirch entdeckten Schwankung der Helligkeit dieses Sterns, die von etwa der 4. bis zur 14. Größenklasse wechselt, bei einer Periode von derzeit ca. 408 Tagen.

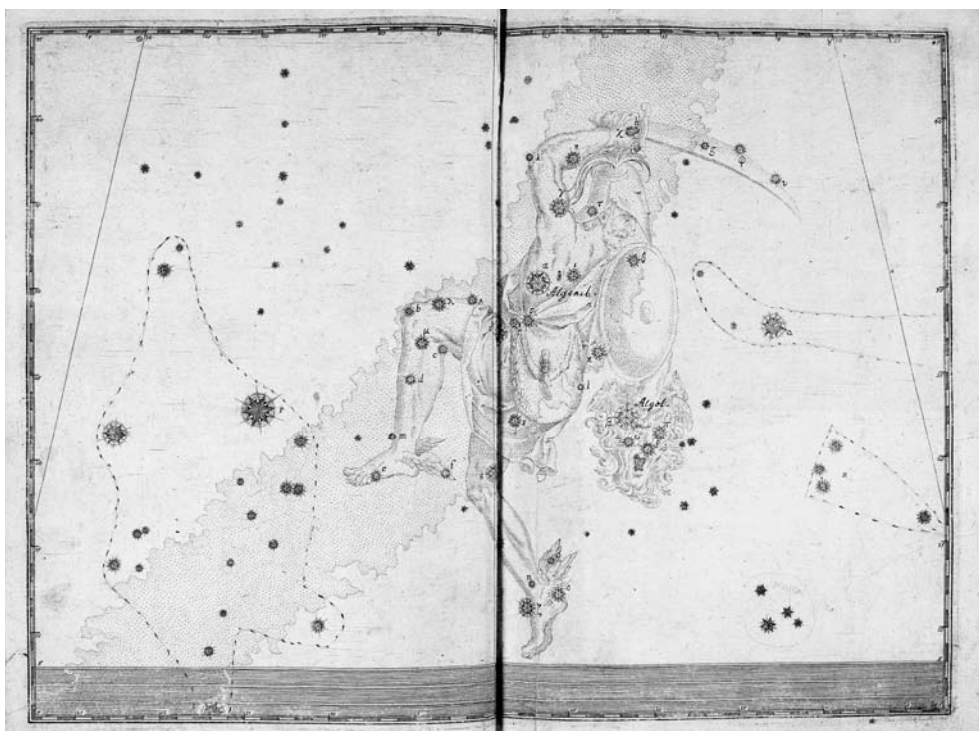
CASSIOPEIA (Tafel 10, K): Im folgenden Sternbild der „Cassiopea“ (Bayers Schreibweise) findet sich gleich ein nächstes besonderes Objekt, die Supernova von 1572, ein neuer Stern, der vor allem von Tycho Brahe intensiv untersucht wurde und ihm erste Hinweise dafür gab, daß es auch in der Gestirnsregion Prozesse der Veränderung gibt. Nach der Physik des Aristoteles sollte in dieser göttlichen Weltregion alles unveränderlich, ewig und vollkommen sein. Bei Bayer wird die „Tychonische Supernova“ mit einem besonders großen Sternsymbol und dem Buchstaben **B** bezeichnet, also nicht zu den eigentlichen Sternen der Cassiopeia gerechnet, und es heißt in der Beschreibung: *„Der fremde Stern, so Anno 1572. den 9. Novembr. wahrgenommen worden, damals war er an Grösse der Veneri gleich, den December durch gleichete er fast dem Jovi [Jupiter], in dem Januario deß folgenden Jahrs, war er etwas kleiner als Jupiter und kam den Sternen der ersten Grösse bey, doch war er um etwas grösser, biß er im Februario und Martio denselben gleich worden, nach der Hand nahm er allgemach ab, daß er im Aprilen und Mayen den Sternen der andern [2.] Grösse gleich worden ...*

CASSIOPEIA – TAFEL 10
die Supernova von 1572
als außerordentlicher Stern
ganz besonderer Größe



Zu End deß Jahrs, und in dem Jenner deß folgenden [1574] war er nicht viel grösser als die Sterne der 5. Grösse ... bis er zuletzt in dem Mertzzen so klein worden, daß man ihn nicht weiter sehen konnte; er hat auch die Farb seines Lichts nicht gleich behalten, wie Tycho Brahe in seinen Progymn. angemercket.“ Bayer gibt noch Sternkoordinaten und Schätzungen zur vermuteten Sterngröße (vgl. mit Erde u. Sonne) an. Entsprechend ihrer maximalen Helligkeit bekam die Supernova 1572 von Bayer eines der größten und schönsten Sternsymbole des ganzen Kartenwerkes, ein richtiges kleines Kunstwerk.

PERSEUS (Tafel 11, L): Hier führt Bayer die Sage von den Gorgonen an, unter ihnen die Gorgo Medusa, der Perseus das Haupt abschlug, das ihm später bei der Vollbringung seiner Heldentaten von Nutzen war, denn jeder, der es erblickte, erstarrte ob deren Häßlichkeit zu Stein. So erging es auch dem Seeungeheuer Cetus, dem Perseus in letzter Sekunde das Haupt der Gorgo entgegenhielt und damit die schöne Andromeda vor dem Tod bewahrte – der nach einem Orakelspruch die Sühne für die Überheblichkeit ihrer Mutter Cassiopeia war, der Ehefrau des äthiopischen Königs Cepheus, die sich für die schönste Frau der ganzen Welt, mithin auch der Göttinnen hielt. So in Kurzfassung diese Geschichte, in die wir so einige Sternbilder eingebunden sehen. Nachzutragen wäre dann noch, daß natürlich Perseus die von ihm gerettete Andromeda zur Frau erhielt. Bei Bayer heißt es: *„Die Gorgonen waren drey Schwestern, heßlicher Gestalt, und dabey sehr geil, deren die eine Medusa geheissen: auf ihren Häuptern hatte sie statt der Haaren ineinander geflochtene schuppichte Schlangen; ihre Zähne waren so groß als der Schweinen, sie hatten Hände von Ertz und güldene Flügel, daher sie alles in Stein verwandelten, was sie ansahen.“* Am Ende müßte es eigentlich heißen, *„jeden in Stein verwandelte, der sie ansah,“* denn das war ja auch das Kunststück des Perseus, der Gorgo den Kopf abzuschlagen, ohne sie anzusehen – was er tat, indem er in seinem Kampfschild nur das offenbar etwas unscharfe Spiegelbild sah. Gut, daß in Bayers Atlas das Gorgohaupt durch Mairs Punktieretechnik ebenfalls etwas unscharf erscheint. Auf dem Kartenblatt des Perseus wird unten erstmals das Band der Ekliptik angeschnitten, dazu beim Widder (Tafel 22) mehr.



TAFEL 11 – PERSEUS
P : Auriga, Tafel 12
Q : Andromeda, Taf. 20
R : Triangulum, Taf. 21